

Reviewern für die kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir herzlich.

Literatur

- BEZZEL, E. (1999): Übers Ziel hinaus. *Ornis* Nr. 5/99: 8–11.
- CEDERROTH, C. (1996): Sällsynta fåglar i Sverige 1995 – rapport från SOF:s raritetskommitté. *Vår Fågelvärld* Suppl. 25: 121–145.
- COTTRIDGE, D. M. & K. VINICOMBE (1996): *Rare birds in Britain and Ireland: a photographic record*. London.
- DYMOND, J. N., P. A. FRASER & S. J. M. GANTLETT (1989): *Rare birds in Britain and Ireland*. Calton.
- ELMBERG, J. (1990): Sällsynta fåglar i Sverige 1989 – rapport från SOF:s raritetskommitté. *Vår Fågelvärld* 49: 463–480.
- GANTLETT, S. (1998): 1997: the Western Palearctic year. *Birding world* 11: 21–37.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 11. Passeriformes 2. Teil. Wiesbaden.
- HANDRINOS, G. & T. AKRIOTIS (1997): *The birds of Greece*. London.
- JONSSON, L. (1992): *Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes*. Stuttgart.
- LEWINGTON I., P. ALSTRÖM & P. COLSTON (1991): *A field guide to the rare birds of Britain and Europe*. London.
- MITCHELL, D. & S. YOUNG (1997): *Photographic handbook of the rare birds in Britain and Europe*. London.
- MÜLLER-BUSER, M. (2000): Auftreten und Verschwinden der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* bei Ramosch im Unterengadin zwischen 1987 und 1999. *Ornithol. Beob.* 97: 233–242.
- RISBERG, L. (1990): Sveriges fåglar: aktuell översikt över deras utbredning, numerär och flyttning samt något om svensk ornitologi. *Vår Fågelvärld* Suppl. 14.
- SHIRIHAI, H. (1996): *The birds of Israel*. London.
- SVENSSON, L. (1992): *Identification guide to European passerines*. 4. Aufl. Stockholm.
- SVENSSON, L., P. J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): *Der neue Kosmos-Vogelführer: Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*. Stuttgart.
- VAN DEN BERG, A. B. & C. A. W. BOSMAN (1999): *Zeldzame vogels van Nederland met vermelding van alle soorten/Rare birds of the Netherlands with complete list of all species*. Mountfield.

*Manuskript eingegangen 3. Januar 2001
Bereinigte Fassung angenommen 19. März 2001*

Drei Zwergscharben *Phalacrocorax pygmaeus* überwintern am Zürichsee

Edgar Grether

Three Pygmy Cormorants *Phalacrocorax pygmaeus* wintering on Lake Zurich (Switzerland). – From 13 to 29 November 2000 and again from 18 December to 6 March 2001 up to three probably first-winter Pygmy Cormorants were regularly observed in the area of Frauenwinkel on Lake Zurich. Together with records at three other sites of at least one different bird, these are the first occurrences of this species in Switzerland since the only accepted record in 1856.

Key words: *Phalacrocorax pygmaeus*, rare bird, Switzerland.
Edgar Grether, Rainstrasse 321, CH–8706 Feldmeilen

Beobachtungen

Am 19. November 2000 entdeckten Werner Müller und Adrian Weber drei Zwergscharben vor dem Schilfsaum zwischen dem Schiffssteg Pfäffikon und der Kläranlage Freienbach (Kanton Schwyz) am oberen Zürichsee. Diese Be-

obachtung konnte am 26. (C. Lotti, A. Weber) und 29. November (A. Weber) wiederholt werden. Vier Kontrollen, die ich zwischen dem 5. und dem 13. Dezember machte, verliefen negativ. Erst am 18. Dezember 2000 sah Claudio Lotti erneut eine Zwergscharbe, die an der Mündung des Sarenbaches bei der Kläranlage

Freienbach fischte. Ab diesem Zeitpunkt bis und mit 6. März 2001 wurden von diversen Beobachtern anlässlich von Kontrollen im Abstand von ein bis vier Tagen regelmässig eine bis drei Zwergscharben im Gebiet des Frauenwinkels festgestellt. Somit haben diese Zwergscharben am Zürichsee erfolgreich überwintert.

Interessanterweise wurde kurz vor der ersten Beobachtung im Frauenwinkel, am 13. November 2001, eine Zwergscharbe bei Rapperswil am Obersee (Kanton St. Gallen; D. Marques) nachgewiesen. Am 20. und 21. November zeigte sich dann ein Vogel zwischen Hurden (Kanton Schwyz) und Rapperswil (A. Täschler, K. Anderegg). Diese beiden Beobachtungsorte liegen etwa 4 km (Rapperswil) bzw. 2,5 km (Hurden) von Pfäffikon entfernt. Deshalb handelte es sich hierbei wahrscheinlich um eines der drei Individuen, die im Frauenwinkel überwinterten (Preiswerk & Knaus 2001).

Bestimmung

Die Zwergscharben (Abb. 1) waren kleiner als Kormorane *Phalacrocorax carbo* mit einer Körperlänge etwa wie das Blässshuhn *Fulica atra*. Der Schnabel war relativ kurz und schmutzig weiss-grau gefärbt, die Füsse waren dunkel. Kopf und Hals waren braun, das Rückengefieder braunschwarz und die Unterseite bräunlich. Letztere erschien aber durch eine sehr feine, helle Längsstrichelung aufgehellt. Die Flügel waren schwärzlich mit sehr feinen hellen Federsäumen und mit schillerndem Glanz. Der Schwanz war schwarzbraun, lang und fächerförmig, sein Ende keilförmig und gestuft. Auf der Brust war kein Weiss oder Grau vorhanden, wie es in einzelnen Bestimmungsbüchern angegeben wird (z.B. Jonsson 1992). Verglichen mit dem Kormoran wiesen die Zwergscharben ausserdem eine höhere Flügelschlagfrequenz auf.

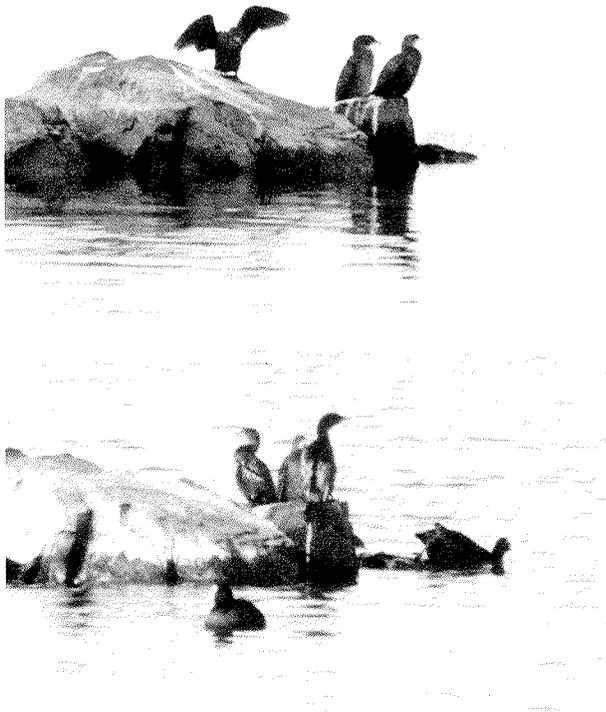


Abb. 1a und b. Drei Zwergscharben *Phalacrocorax pygmaeus* wahrscheinlich im 2. Kalenderjahr bei Pfäffikon SZ am Zürichsee, Januar 2001. Aufnahmen K. Felix. – *Three Pygmy Cormorants Phalacrocorax pygmaeus probably in the second calendar year near Pfäffikon (Lake Zurich), January 2001.*

Auf Grund der hellen, schmutzig weiss-grauen Schnabelfärbung handelt es sich bei allen drei Zwergscharben wahrscheinlich um Vögel im 1. bzw. 2. Kalenderjahr; bei Altvögeln ist der Oberschnabel im Winter dunkel-, der Unterschnabel hellbraun (Glutz von Blotzheim & Bauer 1966). Ein auffälliger Gefiederwechsel gegen Ende der Aufenthaltsdauer konnte nicht festgestellt werden. Eine der drei Scharben schien Ende Februar auf der Unterseite etwas heller gefärbt zu sein und ansatzweise konnte lediglich ein kleiner Federschopf erkannt werden.

Habitat

Die Zwergscharben hielten sich mehrheitlich im Uferbereich auf einer Länge von ca. 2 km zwischen Kläranlage Freienbach bis und mit Inner Sack des Frauenwinkels (d.h. bis zum Durchstich zwischen Zürich- und Obersee) sowie im Gebiet der Inseln Ufenau und Lützelau auf. Ausser dem Seeanstoss des Unterdorfes Pfäffikon (einschliesslich des Geländes der ehemaligen Steinfabrik; Länge in Luftlinie 500 m) ist die Uferzone grösstenteils mit Schilf bestanden und meist untief. Vor dem Schilfufer ragen vereinzelt tote Äste von abgestorbenen Sträuchern und Holzpfähle von ehemaligen Wasserbauten aus dem Wasser. Im Unterdorf Pfäffikon befindet sich östlich anschliessend an den Schilfsaum zwischen Kläranlage Freienbach und Pfäffikon (Länge ca. 500 m) ein auf der Seeseite offenes Bootshaus. Dieses weist eine Länge von ca. 12 m und eine Breite von ca. 6 m auf. Die Bucht vor dem Bootshaus ist mit Block- oder Vorlagesteinen gegen Wellenschlag und Erosion geschützt, ebenso wie übrigens auch der östlich anschliessende Bootshafen inklusive Mole vor dem Hotel Schiff sowie der Uferbereich von Schiffssteg und Seeanlage der ehemaligen Steinfabrik in Pfäffikon.

Witterung und Wasserstand

Der Winter 2000/2001 war mit nur vereinzelt Frosttagen um Mitte Januar und Ende Februar sehr mild. Dadurch kam es nur zu einer geringen und vor allem nur kurzzeitigen Eisbil-

dung an windgeschützten Stellen im Bereich des Bootshafens. Infolge geringer Niederschläge sank der Wasserstand des Zürichsees ständig; er erreichte den Pegelstand von 405,7 m Mitte Februar – bei einem Normal-Pegelstand von 406,0 m. Dadurch tauchten Pfähle ehemaliger Wasserbauten auf, die von den Zwergscharben gerne als Sitzplatz benützt wurden.

Verhalten

Die Zwergscharben fischten im Frauenwinkel ausschliesslich in Ufernähe und bevorzugt in der Bucht vor dem Bootshaus westlich vom Hotel Schiff, im Bootshafen vor dem Hotel Schiff und an der Mündung des Sarenbaches, der östlich neben der Kläranlage Freienbach in den See fliesst. Hier fanden sie offenbar ein ideales Nahrungsangebot vor. Wenn die Vögel ungestört waren – vor allem frühmorgens – dehnten sie ihre Fangaktivitäten bis in das Bootshaus hinein aus, dies teilweise in Gesellschaft mit Gänsesägern *Mergus merganser*. Die Scharben fischten stets im Alleingang und nicht im Kleinverband. Sie tauchten sehr gewandt und ohne Sprung, ähnlich wie Haubentaucher *Podiceps cristatus*. Die Beute bestand in der Regel aus kleineren Fischen mit einer maximalen Länge von etwa 10 cm. Zeitweise wurden innerhalb von 5 min bis zu drei Fische erbeutet, vor allem im Bereich Bootshaus und Bootshafen, wo die Vögel die Fische offensichtlich in die Enge treiben konnten. Vereinzelt wurden aber auch grössere Fische gefangen, die nur mit sichtlich grosser Anstrengung verschluckt werden konnten. Lautäusserungen der Zwergscharben wurden nicht vernommen.

Zum Ausruhen und für die Gefiederpflege inklusive Trocknung der Flügel bevorzugten die Scharben eindeutig die Vorlagesteine am Ufer, so vor allem am Ende der Westseite der Bucht vor dem Bootshaus. Wurden die Vögel gestört – durch Bootsverkehr, Spaziergänger etc. – wichen sie auf die Äste und Pfähle vor den Schilfufern aus. Fang- und Ruhezeiten wechselten in relativ kurzen Intervallen von 5 bis 30 min ab. Vielfach waren alle drei Scharben miteinander beim Ruhen und Putzen zu sehen, öfters jedoch hielten sie sich zu zweit oder auch alleine auf.

Am Abend vor dem Einnachten flogen die Vögel regelmässig in Richtung der Insel Lützelau weg, wo sie in den dem Ufer vorgelagerten Schilfbeständen verschwanden. Die Distanz vom Hauptaufenthaltsort betrug gut 2 km. Bei Tagesanbruch kehrten die Scharben jeweils aus Richtung Lützelau zurück, so dass angenommen werden kann, dass sie in der Umgebung dieser Insel nächtigten. Der Einflug erfolgte regelmässig direkt in die Bucht vor dem Bootshaus.

Gegenüber den anderen Wasservögeln wurden keine Aggressionen festgestellt. Einzig gegenüber Höckerschwänen *Cygnus olor* hielten die Scharben eine grössere Distanz ein. Koni Felix konnte am 9. Januar 2001 einen erfolglosen Angriff eines Habichts *Accipiter gentilis* auf die auf einem dünnen Ast sitzenden Zwergscharben mitverfolgen. In der Folge wurde dieser Ruheplatz nicht mehr benützt.

Offenbar entsprach das Gebiet am oberen Zürichsee, in dem sich die drei Zwergscharben während 11 Wochen ohne Unterbrechung aufhielten, ihren Ansprüchen bezüglich Habitat und Nahrungsangebot recht gut.

Diskussion

Der bisher einzige Nachweis einer Zwergscharbe in der Schweiz datiert vom 25. Oktober 1856, als in Dietikon (Kanton Zürich) ein Individuum erlegt wurde (Winkler 1999). Im Winterhalbjahr 2000/2001 kam es dann zu insgesamt vier weiteren Feststellungen, woran mindestens vier Individuen beteiligt waren. Erstmals wurden Zwergscharben im Rällikerried bei Uster (Kanton Zürich) am oberen Greifensee beobachtet: Am 5. Oktober waren es drei Tiere, am folgenden Tag noch zwei (P. & A. Brändli, P. Zeller, C. Koller in Preiswerk & Knaus 2001). Danach hielt sich eine Zwergscharbe am 13. und 15. Oktober am Klingnauer Stausee (Kanton Aargau) auf (A. Sutter et al. in Preiswerk & Knaus 2001). Schliesslich zeigte sich vom 3. Dezember 2000 bis 15. Januar 2001 eine weitere Zwergscharbe am Mauensee (Kanton Luzern; R. Hardegger, P. Nietlisbach, S. Wechsler, R. Wüst-Graf et al. in Preiswerk & Knaus 2001).

Auf Grund der Daten der verschiedenen Be-

obachtungsorte und der Überschneidung der Anwesenheit von mindestens drei Vögeln am oberen Zürichsee und einem Vogel am Mauensee muss es sich bei den Beobachtungen 2000/2001 in der Schweiz um mindestens vier verschiedene Zwergscharben gehandelt haben (Preiswerk & Knaus 2001); drei davon mussten offenbar zuerst den ihnen zusagenden Platz zur Überwinterung finden.

Angesichts der vielen europäischen Nachweise ist es aber wahrscheinlicher, dass noch mehr Individuen am Einflug beteiligt waren. Denn bei den gehäuften Feststellungen von Zwergscharben in der Schweiz handelt es sich nicht um ein isoliertes Auftreten: Im Winter 2000/2001 gelangen nämlich mehrere Beobachtungen auch in Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich und Polen (G. de Smet, pers. Mitt.). Obwohl die Art weltweit stark bedroht ist, werden in den letzten Jahren auch zunehmende Bestände festgestellt, so in Griechenland, Italien und besonders in Ungarn. Dort wurde Ende Oktober 2000 mit 840 Tieren der bisherige Höchststand erreicht (G. de Smet, pers. Mitt.). Daher wird es wohl nicht nochmals 140 Jahre dauern, bis die nächste Zwergscharbe in der Schweiz auftritt.

Dank. Ich danke Koni und Lilly Felix, Claudio Lotti und Adrian Weber sehr herzlich für die bereitwillige Mitteilung ihrer eigenen Beobachtungen über das Auftreten und das Verhalten der Zwergscharben im Frauenwinkel, ausserdem Peter Knaus für die kritische Durchsicht des Manuskripts und für die Verfassung des Abstracts.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. Frankfurt a.M.
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.
- PREISWERK, G. & P. KNAUS (2001): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2000. 10. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. Ornithol. Beob. 98 (in Vorb.).
- WINKLER, R. (1999): Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob. Beiheft 10.

Manuskript eingegangen 14. März 2001
Bereinigte Fassung angenommen 25. Juli 2001